

thum), Lehrer für Deutsch, Philosophie und Ethik bringt seine gewerkschaftliche Erfahrung in den Vorstand ein. Unermüdlich entwickelt er neue Ideen zu Studien und Projekten. Auch ihnen allen gilt mein grosser Dank.

### Organisation des Sekretariats

Wie schon längere Zeit leitet Denise Martin das Sekretariat. Doris Lazzeri erfüllt alle administrativen Tätigkeiten, führt kompetent und flexibel die Mitgliederlisten, versendet Rechnungen, betreut die Gestaltung und den Versand von Korrespondenz, organisiert und reserviert die Infrastruktur für Tagungen und Versammlungen.

### Die Redaktion des Gymnasium Helveticum

Denise Martin ist Chefredaktorin unserer Zeitschrift Gymnasium Helveticum. In Zusammenarbeit mit dem Vorstand entscheidet sie über den Inhalt, dann organisiert sie den ganzen Produktionsablauf. Denise ist im eigentlichen Sinne das «Gedächtnis» unseres Vereins, auf (fast) alle Fragen von uns kennt sie die Antwort.

Nachdem Maud Renard die Redaktion aufgrund familiärer Verpflichtungen verlassen hatte, machte sich der VSG auf die Suche nach einem neuen Redaktor oder einer

Redaktorin für die Romandie, damit diese weiterhin mit originalen Artikeln im Gymnasium Helveticum vertreten ist. So trafen wir auf Frédéric Moinat, Lehrer am Gymnasium in Yverdon und auf Emmanuelle Es-Borrat von der FMS in Monthey im Wallis. Frédéric Moinat hat schon in die Tasten gegriffen für das Gymnasium Helveticum, während Emmanuelle Es-Borrat ihre Stimme Ende 2015 verlauten lassen wird.

### Ausblick

Während meines ersten Jahres als Präsidentin konnte ich vielfach feststellen, dass unser Verband gehört und respektiert wird. Diese Stellung in der Bildungslandschaft wird es uns ermöglichen, uns auch zukünftigen Herausforderungen zu stellen: Wegen Budgetkürzungen in vielen Kantonen werden wir uns für den Erhalt der Qualität des Gymnasiums einsetzen und dafür kämpfen müssen. Wir, die Kantonalverbände, die Fachverbände und der VSG als Dachorganisation müssen uns gemeinsam für dieses Ziel einsetzen.

Mit diesen Zeilen möchte ich dem Vorstand, den Präsidien, den Delegierten und allen Mitgliedern des VSG für ihr Vertrauen danken.

*Carole Sierro*

*Präsidentin VSG – SSPES – SSISS*

*Brig, im September 2015*

# Jahresbericht der Kommission Gymnasium – Universität (KGU) 2014–2015

Wetzikon und Zürich, 15. Oktober 2015

Lucius Hartmann (VSG) und  
Norbert Hungerbühler (VSH-AEU)

## 1 Zusammensetzung der Kommission

Die Kommission besteht aus je fünf Vertreterinnen respektive Vertretern der Gymnasien und der universitären Hochschulen.

Die personelle Zusammensetzung der KGU zeigt im Vergleich zum Vorjahr folgende Änderungen: Dr. David Wintgens (Präsident VSG), Karin Joachim (Zentralvorstandsmitglied des VSG), Prof. Dr. Fritz Osterwalder (Universität Bern) und Prof. Dr. Jérôme David (Université de Genève) haben ihren Rücktritt bekannt gegeben. Wir danken ihnen sehr herzlich für die langjährige Mitarbeit und das Engagement! Als Nachfolger konnten Lucius Hartmann (Zentralvorstandsmitglied VSG), Carole Sierro (Präsidentin VSG) und Prof. Dr. Edgar Forster

(Université de Fribourg) gewonnen werden, die wir herzlich willkommen heissen. Lucius Hartmann übernimmt das Amt des Ko-Präsidenten der KGU. Der Sitz von Jérôme David ist derzeit noch vakant.

## 2 Aktivitäten der Kommission

### 2.1 Sitzungen

Die Kommission hat sich seit dem letzten Jahresbericht zu zwei Sitzungen getroffen. Die neuen Mitglieder der Kommission konnten sich gut und rasch integrieren.

### 2.2 EDK Arbeitsgruppe Informatik am Gymnasium

Diese Arbeitsgruppe der SMAK-CESFG wird präsiert von Kathrin Hunziker. Darin ver-

La version française est disponible sur le site Internet [www.vsg-sspes.ch](http://www.vsg-sspes.ch), où vous trouverez plus d'informations sur la commission gymnase – université (CGU).

treten sind Mitglieder der SMAK-CESFG, der KSGR-CDGS, des VSG-SSPES sowie weitere fachfremde Personen.

Die KGU wird durch Christina Tardo-Styner in dieser Arbeitsgruppe vertreten. Der Abschlussbericht der Gruppe wurde am 18. März 2015 veröffentlicht und in der Mai-Sitzung der KGU diskutiert. Der Bericht hält fest: Es gibt einen am Gymnasium lehrbaren Inhalt im Bereich informatische Bildung. Dieser umfasst die drei Aspekte: ICT-Literacy, Medienbildung und Informatik als Wissenschaft. Der Vorstand der EDK hat die SMAK-CESFG beauftragt, in einer zweiten Phase das Projekt weiterzuführen. Die KGU wird diesen Prozess weiter verfolgen.

### 2.3 Teilprojekte 1–4 der EDK: Anhörung

Unter dem Titel *Langfristige Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs mit gymnasialer Maturität* verfolgt die EDK 5 Teilprojekte. Die KGU war durch Norbert Hungerbühler und David Wintgens direkt in der Arbeitsgruppe zum Teilprojekt 3 Gymnasium-Universität vertreten. Norbert Hungerbühler war darüber hinaus Mitglied der SMAK-Begleitgruppe zum Teilprojekt 1 *Basale fachliche Studierkompetenzen in Mathematik und Erstsprache*.

Die KGU hat sich an der Anhörung zu allen Teilprojekten beteiligt und auf dem Korrespondenzweg pro Projekt je eine Anhörungsantwort ausgearbeitet und eingereicht. Sie äussert sich kritisch zu den Vorschlägen der Teilprojekte 1 und 2 *Unterstützungsangebote zum gemeinsamen Prüfen*. Die Vorschläge im Bericht zum Teilprojekt 3 wurden von der KGU begrüsst, und die Kommission hätte sich daher erhofft, dass die EDK sie alle weiterverfolgt und auch finanzielle Mittel zur Weiterentwicklung zur Verfügung stellt. Im Teilprojekt 4 *Studien- und Laufbahnberatung* fehlen nach Ansicht der KGU konkrete Ansätze zur praktischen Umsetzung dieses wichtigen Anliegens. Die Kommission empfiehlt daher, das Thema im Rahmen des Teilprojekts 3 weiterzuentwickeln.

Das Teilprojekt 5 *Dauer der Ausbildung bis zur gymnasialen Maturität: Harmonisierung prüfen* soll nach dem Willen der EDK erst nach Abschluss der übrigen Teilprojekte in Angriff genommen werden. Die KGU erachtet dieses Projekt als ausserordentlich wichtig und empfiehlt, es so bald wie möglich zu starten.

### 2.4 Kontakte

Norbert Hungerbühler hat die KGU an der Table Ronde der SMAK-CESFG (Schweizerische Mittelschulämterkonferenz) vertreten. Die Aktivitäten der KGU wurden dort sehr

wohlwollend und mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen. Dieser Kontakt wird weiter gepflegt.

### 2.5 Projekte: Konferenz Übergang Gymnasium-Universität III

Die Fortführung der erfolgreichen Reihe von Konferenzen zum Übergang Gymnasium-Universität ist im Teilprojekt 3 empfohlen und von der EDK begrüsst worden. Obwohl die EDK keine verbindlichen Zusagen über eine finanzielle Unterstützung gemacht hat, plant die KGU eine dritte Auflage dieser Konferenz. Es wird vorgeschlagen, Diskussionen in Fachgruppen zu ermöglichen und dabei ein übergeordnetes Thema vorzugeben: z.B. Wissenschaftspropädeutik (inklusive Maturitätsarbeit).

### 2.6 Verschiedenes

Die KGU hat den Bildungsbericht 2014 diskutiert und nimmt die darin gemachten Zahlen zur Kenntnis. Sie vermisst eine Analyse der Kostenentwicklung pro Schüler aufgliedert nach den verschiedenen Schulstufen. Zahlen des Bundesamtes für Statistik zeigen nämlich für die Jahre 1998 bis 2007 ein beunruhigendes Bild: Im besagten Zeitraum sind die direkten öffentlichen Ausgaben pro Schüler in der Vorschule um 47% gestiegen, in der Primarschule um 24%, in der Sekundarstufe I um 18%, bei den gymnasialen Maturitätsschulen jedoch um 11% gefallen. Zum Vergleich: Der Landesindex der Konsumentenpreise stieg in der gleichen Zeit um 9%.

Die KGU verfolgt mit Interesse das Entstehen der Kontaktgruppe VSGYM Volksschule-Gymnasium auf dem Platz Zürich. Die Gruppe HSGYM Hochschule-Gymnasium hat in den vergangenen Jahren den Übergang vom Gymnasium an die Hochschule in vielen Bereichen verbessert und die beiden Schulstufen einander näher gebracht. Demgegenüber sind die Probleme beim Übergang von der Volksschule ans Gymnasium gewachsen: Die beiden Schulstufen wissen zu wenig voneinander, bei der Ausarbeitung des Lehrplans 21 wurde das Gymnasium nicht genügend berücksichtigt, die Lehrpersonen beider Schulstufen werden von unterschiedlichen Institutionen ausgebildet und die Verantwortung für Volks- und Mittelschule liegt bei verschiedenen Behörden. Es ist daher dringend notwendig, dass sich diese beiden Schulstufen, und zwar nicht nur im Kanton Zürich, miteinander befassen. Davon profitiert letztlich auch die Hochschule.